

Naschhaftigkeit.

Wer Leckereyen liebt, läßt sich leicht zur Naschhaftigkeit verleiten — einem häßlichen und schädlichen Fehler. Ein Näscher, der, um seinen Gaumen zu kitzeln, heimlich Leckereyen nachspürt und sie entwendet, ist im Grunde ein Dieb zu nennen. Und welch' eine Schande ist es, ein Dieb zu seyn! Wir haben so manche Beyspiele von Menschen, die große Diebe und am Ende auf viele Jahre in den Kerker gesperrt oder hingerichtet wurden, weil sie sich in ihrer Jugend Näscherereyen erlaubten. Aus kleinen Näschern wurden straffällige Verbrecher.

Aber auch für die Gesundheit und das Leben ist Naschhaftigkeit sehr gefährlich. Der Näscher genießt heimlich so manches, was seiner Gesundheit unmöglich zuträglich seyn kann. Niemand kann ihn davor warnen, denn er nascht ungesehen von Menschen. Um nicht entdeckt zu werden, verzehrt er das Genaschte zu schnell, und oft in zu großer Menge. Beydes schadet der Gesundheit sehr. Bisweilen geschieht es wohl, daß er etwas nascht, was selbst dem Leben gefährlich ist, z. B. Gift. So ein Beyspiel erzählt

unter andern der Dichter Goeking in folgendem
Gedichte:

Fris der Näscher.

Fris war ein hertzguter Junge,
Und Lernen war ihm nur ein Spiel;
Doch auf den Wohlſchmack ſeiner Zunge
Hielt, leider! Frisſchen gar zu viel.

Ihm that's im Erd- und Himbeersuchen
Von allen Jungen keiner nach;
Und, traun! er wär' um ein Stück Kuchen
Geklettert auf das Rathhausdach.

Mit Diebstahl hätt' er ſein Gewiſſen
Um alle Welt zwar nicht beſchwert!
Allein im Punct der Leckerbiſſen
War's doch nicht ſo ganz unversehrt.

Selbſt ein Paar Kirſchen oder Pflaumen
Zu ſtehlen hielt er für erlaubt;
Denn, ach! ihm hatte ſchon ſein Gaumen
Die Herrſchaft über ſich geraubt.

Die Speiſekammer zu bemaufen,
Strieg er in's Fenſter einſt hinein.
Da, dacht' er, gibt es was zu ſchmaufen!
Da wird gewiß noch Lorte ſeyn!

Doch dieß Mahl fand der gute Schlucker
 Sich sehr betrogen. Wie er sah,
 Stand nichts, als nur ein wenig Zucker
 In einem irdnen Näpfschen da.

Mit seinem nassen Finger düpfte
 Der Leckermund das Näpfschen aus,
 Und aus dem offenen Fenster schlüpfte
 Der Dieb, gleich einer Rah', hinaus.

Doch bald fing er sich an zu krümmen,
 Gleich einem Wurm', und ächzt' und schrie;
 Denn solch' ein Brennen, solch' ein Grimmen
 In den Gedärmen fühlt' er nie.

Vergebens war's, um Hülfe stehn;
 Sein Naschen bracht' ihn mörderisch um.
 Was er für Zucker angesehen,
 War größtens Theils — Arsenikum *).

*) Arsenikum ist das stärkste Gift im Mineralreiche.